



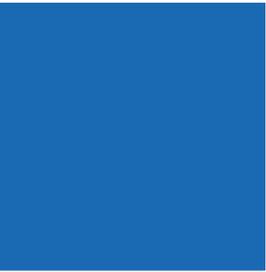
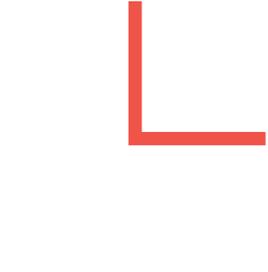
ANGELL
Akademie
Freiburg



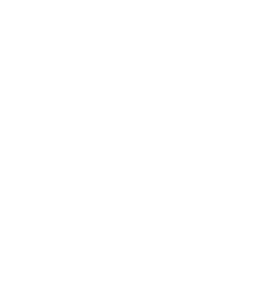
07



NEWS REPORT



25



Inhalt.



Demokratietag an der ANGELL Akademie
Literatur und Theater - Werkschau der Oberstufe
Sporttag 2025
Abi geANGELLT!
Fachhochschulreife geschafft
Abschlussfeier der Erzieher*innen 2025
Design trifft Erlebnis
Erasmus+ in Málaga
Besuch der Gedenkstätte Natzweiler-Struthof
Weltreligionen im Vergleich
Über den Kybfelsen in die Alpen

Impressionen aus dem Fliegenden Klassenzimmer 2025:

Alpenwanderung
Segeln am Bodensee
Studienfahrt nach Berlin
Studienfahrt nach Rom
Surfen am Atlantik

Herzliche Grüße & viel Spaß beim Lesen!

Wir wünschen Ihnen erholsame Ferien und freuen uns auf ein Wiedersehen im neuen Schuljahr 2025/26.

Ihr Kollegium der ANGELL Akademie

Mut zur Meinung

Der erste Demokratietag an der ANGELL Akademie

Was bedeutet es eigentlich, in einer Demokratie zu leben? Wie können junge Menschen mitgestalten, sich einbringen – und gehört werden?

Mit diesen Fragen im Herzen und einer klaren Haltung im Blick fand am Montag, den 28. Juli 2025, der erste Demokratietag an der ANGELL Akademie statt.

Er entstand vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen und dem spürbaren Interesse unserer Schüler*innenschaft an politischen und sozialen Themen.

Ziel war es, politische Bildung erlebbar zu machen – und all jene Aspekte zu stärken, die den sozialen Zusammenhalt fördern, Mut machen und Freude an demokratischen Prozessen wecken.

Die Schüler*innen wählten im Vorfeld ihre Workshops selbst aus, wobei ein besonderer Fokus auf Vielfalt, Beteiligung und Perspektivenwechsel lag.

Rassismus-Prävention, die Sichtbarkeit von Multikulturalität, NS-Vergangenheit, Extremismus, Ehrenamt und Mitbestimmung waren zentrale Themen – und: Auch Schüler*innen selbst konnten Workshops gestalten. Ihre Stimmen und Erfahrungen waren ausdrücklich erwünscht – und wurden gehört.

Fairplay, Fakten und Fragen

Im Workshop „Fairplay im Fußball“, organisiert von Herrn Hohnen, Herrn Bleier und Frau Nothhaft, ging es nicht nur um Technik und Tore, sondern um Integration, Inklusion und Teamgeist. Gemeinsam wurde der Film „Schwarze Adler“ geschaut, der eindrucksvoll die Erfahrungen Schwarzer Fußballspieler*innen in Deutschland zeigt – von Rassismus und Ausgrenzung, aber auch von Stärke und Zusammenhalt. In der anschließenden Diskussion wurde klar: Fairplay bedeutet mehr als Regeln befolgen – es geht um Respekt, Haltung und Miteinander.

Ein ganz anderes Spielfeld betrat man beim Planspiel „Fakt

oder Fake?“, wo Schüler*innen in die Rolle von EU-Abgeordneten schlüpfen. Ihre Aufgabe? Einen Weg finden, wie man Europa vor Desinformation schützen kann – ohne dabei die Meinungsfreiheit einzuschränken. Ein Spagat zwischen digitaler Aufklärung und demokratischem Schutzraum.

Und wie begegnet man Fake News und Verschwörungserzählungen im eigenen Umfeld – vielleicht sogar in der eigenen Familie? Der gleichnamige Workshop vermittelte Gesprächsstrategien und zeigte auf, wie man in schwierigen Diskussionen nicht die Verbindung verliert.

Zwischen Vergangenheit und Zukunft

Wie können wir aus der Geschichte lernen? In dem bewegenden Workshop „Biografien Storyboard“ arbeiteten die Teilnehmenden mit echten Lebensgeschichten verfolgter Menschen aus der NS-Zeit – unter anderem Jüdinnen, Sintizze und Roma. Gemeinsam mit dem Blauen Haus Breisach entstanden ein-





drucksvolle Storyboards, die Erinnerung greifbar machten.

Auch der Mauerfall war Thema – in einem Workshop von Herrn Schliemann wurde der Blick zurück zur friedlichen Revolution von 1989 geworfen. Reportagen, Filmsequenzen und Diskussionen beleuchteten eine Sternstunde der Demokratie.

Demokratie beginnt im Alltag

Doch wie demokratisch ist Schule eigentlich wirklich? Im Workshop „Demokratische Schule – Wie viel ist möglich?“ unter der Leitung von Frau Wallenfang diskutierten Schüler*innen, wie ihre Mitsprache und Sichtbarkeit im Schulalltag gestärkt werden können. Dabei spielte die Dalton-Pädagogik eine zentrale Rolle: Gemeinsam wurde erarbeitet, wie das Konzept weiterentwickelt werden kann – mit dem Ziel, Lernen noch freier, selbstbestimmter und partizipativer zu gestalten.

Und wie sieht demokratische Teilhabe außerhalb der Schule aus? Die Antwort lieferte die Stadtrallye durch Freiburg, bei der sich Jugendliche mit dem Smartphone auf eine politische Entdeckungstour durch die Innenstadt begaben.

An Stationen wie Bolzplätzen, Schulhöfen oder dem Dreisamufer lösten sie Aufgaben, machten Fotos und formu-

lierten ihre Meinung zu einer jugendgerechten Stadt. Beim gemeinsamen Treffen im Haus der Jugend wurden die Ergebnisse diskutiert, prämiert – und gemeinsam mit Christine Golz vom Jugendbüro weitergedacht: Wie kann Freiburg für junge Menschen noch besser werden?

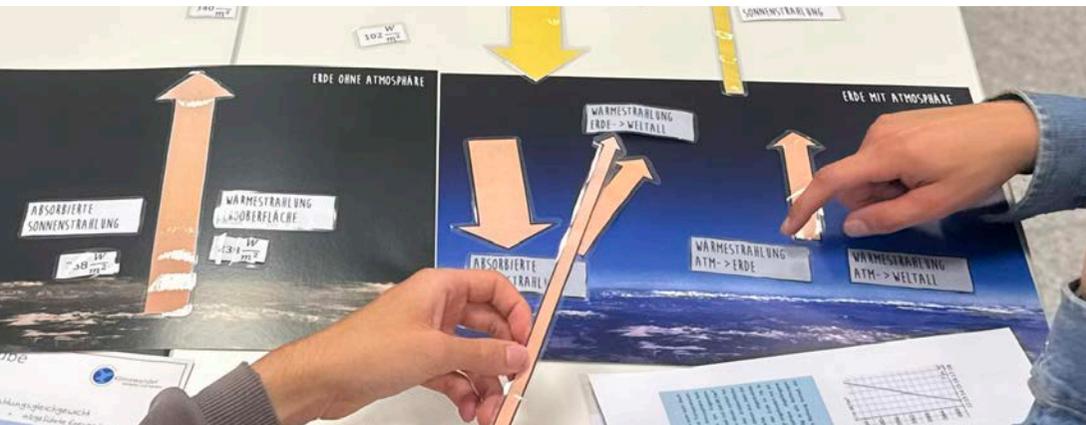
Ganz im Sinne des Alltagsbezugs bewegte sich auch der Workshop „Gewaltfreie Kommunikation“ mit Herr Rieserter, der zeigte, wie Sprache Brücken bauen kann – statt Mauern.

Vielfalt stärken – Ausgrenzung benennen

Ob in „Rassismus entgegneten!“, im Workshop zu Flucht und Asyl, bei der Frage „Homophobie und Transphobie – Nein, danke!“ oder im Workshop über „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ – überall ging es um das, was unsere Gesellschaft zusammenhält: Respekt, Empathie und der Mut, für andere einzustehen.

Ein besonders offenes Format bot der Workshop zum Israel-Palästina-Konflikt, der gemeinsam mit Schüler Ibrahim Ceken entstand. Die Teilnehmenden suchten – multiperspektivisch und respektvoll – nach Verständnis für einen der komplexesten Konflikte der Gegenwart.

Ein Highlight war auch der



SCHWARZE ADLER

MIT
ACOLATSE ADDO ASAMDAH BAFFOE CACAU GRUBER HARTWIG JONES
KOSTYEDGE MOHM OWOMDYELA RANGER KEEVES TORUNARIGHA



Workshop „Inklusion und Diversity in Bilderbüchern“: Mit kindgerechten Medien wurde hier gezeigt, wie früh Demokratie beginnt – und wie wichtig es ist, schon in der Erziehung Vielfalt sichtbar zu machen.

Wissenschaft für die Demokratie

Wie wirkt sich CO₂ auf unser Klima aus? Was bedeutet Lobbyismus im politischen Alltag? Und gibt es eigentlich biologische Unterschiede zwischen menschlichen „Rassen“ – oder ist das ein gefährlicher Mythos? Antworten lieferten u. a. der naturwissenschaftliche Workshop „Klimawandel physikalisch verstehen“, das kritische Format „Der vermessene Mensch“ sowie der Workshop „Lobbyismus – Aushöhlung der Demokratie?“ – und alle setzten auf Experimente, Diskussionen und kritisches Denken.

Der Workshop „Phänomen Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ ging noch einen Schritt weiter: Wie funktioniert Diskriminierung auf psychologischer Ebene? Warum denken Menschen in „Wir und die anderen“? Und wie kann man dieses Denken durchbrechen?

Wer rhetorisch wachsen wollte, war im Workshop „Die Kunst des Debattierens“ genau richtig. Argumentieren, zu-

hören, andere Standpunkte einordnen – Fähigkeiten, die nicht nur in der Schule, sondern in jeder demokratischen Gesellschaft gefragt sind.

Mitgestalten, Mitreden, Mitfühlen

Ein ganz praktischer Beitrag kam aus der Blutspendezentrale: Dort erfuhren Schüler*innen nicht nur, wie lebensrettend eine Blut- oder Stammzellspende sein kann – einige ließen sich auch gleich typisieren. „Du kannst mit deinem Blut Leben retten“ – selten war ein Workshop-Motto so wörtlich zu nehmen.

International wurde es beim Planspiel zur Weltklimakonferenz. Hier verhandelten Schüler*innen als Delegierte verschiedener Staaten über Maßnahmen zum Klimaschutz – und erlebten hautnah, wie schwer Kompromisse sein können, wenn unterschiedliche Interessen aufeinanderprallen.

Und was bleibt?

Ein Gefühl. Eine Haltung. Und viele neue Fragen: Wie kann ich mich einbringen? Was ist mir wichtig? Wie höre ich zu – und wann erhebe ich meine Stimme?

Der Demokratietag 2025 war mehr als ein Projekttag – er war ein Erlebnis. Ein Aufbruch. Und vielleicht auch ein kleiner Beweis dafür, dass Schule ein

Ort sein kann, an dem Demokratie nicht nur gelernt, sondern gelebt wird.

Ein herzlicher Dank gilt allen, die diesen Workshop initiiert und mit großem Engagement gestaltet haben.

Danke auch an alle Beteiligten, die wichtige Themen angestoßen, Raum für Austausch geschaffen und neue Impulse für eine demokratischere Schule gesetzt haben.

Ebenso danken wir dem gesamten Kollegium für seinen Einsatz und die Bereitschaft, Schule als gemeinsamen Lern- und Lebensraum weiterzudenken und aktiv mitzugestalten.

Literatur und Theater

Bühnenarbeit mit Werkschau aus der Oberstufe

Wenn auf einmal Einstein auf die Bühne tritt, Physiker verrückt-genial durch die Szenerie stolpern und Schneewittchen zur selbstbewussten Luna wird, dann ist klar: Die Werkschau des Faches Literatur und Theater hat begonnen.

Die Schüler*innen der 12. und 13. Klassen nahmen ihr Publikum mit auf eine Reise durch verschiedene Theaterformen – von antiker Tragödie über Maskenspiel bis hin zur Märchenerneuerung. Und das mit viel Mut, Witz und Leidenschaft.

Klasse 13: Dürrenmatts „Die Physiker“ – Theater inmitten der Abiturvorbereitung

Ein besonderes Highlight war das Projekt der 13. Klasse, das von Steffi Thoma geleitet wurde. Trotz des nahenden Abiturs wagte sich die Klasse an eine szenische Umsetzung von Friedrich Dürrenmatts Klas-

siker „Die Physiker“ – und das mit Bravour. Die Inszenierung bot nicht nur Stoff zum Nachdenken, sondern auch reichlich unterhaltsame Facetten.

Dürrenmatts tragikomisches Stück, das in einer psychiatrischen Klinik spielt und die Frage nach der Verantwortung von Wissenschaftler*innen in einer aus den Fugen geratenen Welt stellt, wurde von den Schüler*innen mit klugem Humor, präzisiertem Timing und szenischer Vielfalt auf die Bühne gebracht.

Besonders gelungen war die Darstellung der drei vermeintlich verrückten Physiker – Einstein, Newton und Möbius –, deren skurriles Spiel zwischen Genie und Wahnsinn für viele Lacher sorgte, ohne dabei die kritische Tiefe des Textes zu vernachlässigen.

Die Bühne wurde geschickt genutzt, um den absurden Raum

zwischen Anstalt und Realität sichtbar zu machen – mal als düstere Kulisse, mal mit überraschenden, fast slapstickhaften Momenten.

Der Spagat zwischen Komödie und Tragödie gelang der Klasse mit bemerkenswerter Leichtigkeit, sodass das Publikum sowohl schmunzelte als auch nachdenklich wurde.

Dass ein solch intensives Projekt mitten in der stressigen Phase der Abiturvorbereitung entstand, unterstreicht noch einmal die beeindruckende Leistung dieser Gruppe – und zeigt, wie viel künstlerisches Potenzial im Spiel mit Sprache und Szene steckt.

Klasse 12: Griechisches Theater, Commedia dell'arte, Märchen umschreiben

Unter der Leitung von Anita Lemoye wagte sich die Klasse 12b an drei ganz unterschied-





liche theatrale Formen heran – und zeigte dabei eindrucksvoll, wie vielseitig Theaterunterricht sein kann. Im Zentrum stand immer die Verbindung von Körper, Sprache und Raum – und der Mut, sich auf Neues einzulassen.

Griechisches Theater: Chorisches Sprechen trifft antikes Drama

Zu Beginn des Schuljahres tauchte die Klasse 12b (der Literatur- und Theaterkurs der Jahrgangsstufe 1) in die Welt des antiken Theaters ein. Als Einstieg diente eine Szene aus Sophokles' „Ödipus“, neben Kreon und Ödipus die Rolle des Chores übernahmen. Dabei lag der Fokus auf dem chorischen

Sprechen, also dem gemeinsamen, rhythmisch abgestimmten Sprechen im Kollektiv – eine Herausforderung, die Konzentration, Präzision und Gruppenbewusstsein verlangt. Auch die Raumgestaltung wurde bewusst eingesetzt, um die Wirkung des antiken Dramas zu verstärken.

Das Ergebnis war eine eindrucksvolle Mini-Inszenierung, in der antike Form und moderne Interpretation auf spannende Weise miteinander verschmolzen.

Commedia dell'arte: Improvisation, Masken, Typen

Im Anschluss ging es weiter mit einem Streifzug durch die Commedia dell'arte – das Mas-

kentheater des 16. Jahrhunderts mit seinen überzeichneten Typenfiguren. Die Schüler*innen bastelten eigene Masken, entwickelten kleine Szenen und erprobten typische Bewegungsmuster von Figuren wie Arlecchino, Colombina oder Il Dottore.

Vieles entstand aus der Improvisation heraus – mit großer Spielfreude und kreativem Witz.

Dabei ging es nicht nur um Theatergeschichte, sondern auch darum, übertriebene Emotionen körperlich auszudrücken und mit festen Rollentypen zu spielen.

Das Projekt war geprägt von Lachen, Ausprobieren und jeder

Menge Bewegung.

Märchen umschreiben: Aus Grimm wird Gegenwart

Den Abschluss bildete ein kreatives Schreib- und Theaterprojekt rund um das Thema Märchen. Inspiriert vom Besuch der Jugendtheaterproduktion „Grimm“ im Theater Freiburg – einer modernen Collage klassischer Märchen – machten sich die Schülerinnen daran, selbst bekannte Märchen zu verändern.

Entstanden ist eine zeitgemäße Neufassung mit überraschenden Wendungen und klarer Haltung. So entstand das Stück „Luna und die sechs Frauen“, eine selbstbewusste Neuinterpretation von

Schneewittchen, in der tatkräftige, unabhängige Frauen die Hauptrolle spielen.

Im Vorfeld hatten sich die Schüler*innen mit den Merkmalen von Volks- und Kunstmärchen beschäftigt – Theorie und Praxis griffen hier exemplarisch ineinander.

Sporttag '25

Sonne, Sprints und Spielfreude

Am 9. Juli 2025 verwandelte sich das weitläufige Gelände des PTSV Jahn Freiburg in eine Arena voller sportlicher Energie, Teamgeist und sommerlicher Outdoor-Motivation. Schüler*innen, Lehrkräfte und die SMV versammelten sich ab 8:20 Uhr, um gemeinsam einen sportlichen Höhepunkt des Schuljahres zu erleben – bei idealen Bedingungen: Nach einer längeren Regenperiode zeigte sich das Wetter von seiner besten Seite – trocken, nicht zu heiß, angenehm für sportliche Höchstleistungen.

Nach einer kurzen Begrüßung startete der Tag mit einigen Runden um den Platz und einem gemeinsamen tänzerischen Warm-up auf der Sportwiese – angeleitet von einer Schülerin der ANGELL Fachschule für Physiotherapie, die in einem sportlichen Bärenkostüm für gute Stimmung sorgte. Der Auftritt des „Sportbärchens“ brachte nicht nur Bewegung in die müden Beine, sondern auch

viele zum Schmunzeln.

Im Anschluss versammelten sich die Klassen zur traditionellen Klassenstaffel auf dem Rasen. Hier war nicht nur Tempo gefragt, sondern auch Zusammenarbeit: Jede*r Schüler*in musste mindestens einmal an den Start – und dabei kreative Hindernisse und Aufgaben bewältigen. Mit lauten Anfeuerungsrufen von der Seitenlinie wurden die Läufer*innen ins Ziel getragen.

Für einheitlichen Sonnenschutz sorgte in diesem Jahr ein besonderer Service: Gesponserte Kopfbedeckungen der Schulleitung – wahlweise in Form stylischer Basecaps oder klassischer Fischerhüte – wurden an die Teilnehmer*innen ausgegeben. Ein willkommenes Accessoire bei der durchgehend freundlichen Witterung.

Nur wenige Minuten nach der Siegerehrung der Staffelathlet*innen stand schon der nächste Höhepunkt an: Der

Sprintwettbewerb über 75 bzw. 100 Meter brachte die schnellsten Schüler*innen der Mittel- und Oberstufe ins Rennen. Hier wurde um Hundertstel gekämpft.

Um 10:30 Uhr begann schließlich das Herzstück des Sporttages: die Mannschaftsturniere in Fußball, Ultimate Frisbee und Beachvolleyball. Über mehrere Stunden hinweg lieferten sich Teams spannende Matches auf Rasen, Kunstrasen und im Sand. Fairplay, Teamspirit und sportlicher Ehrgeiz waren auf allen Spielfeldern zu beobachten.

Parallel dazu fand auch der Spendenlauf statt – und brachte in diesem Jahr nicht nur sportliche, sondern auch beeindruckende persönliche Leistungen hervor: Der langjährige Rekordhalter Richard Peters zeigte erneut Ausdauer auf höchstem Niveau und lief starke 48 Runden, die Spitze aller Teilnehmer*innen. Insgesamt beteiligten sich 62 Läufer*innen, die gemeinsam rund 200 Runden absolvierten – ein Zeichen von sportlicher Solidarität und Engagement für den guten Zweck.

Der Rücklauf der Spendengelder steht aktuell noch aus und wird nachgereicht, sobald die Zahlen vorliegen. Für

das leibliche Wohl sorgte wie jedes Jahr ein Kuchen- und Getränkeverkauf, der dank engagierter Helfer*innen großen Anklang fand.

Gegen 13:30 Uhr fand die abschließende Siegerehrung statt: Geehrt wurden die schnellsten Klassen, die besten Sprinter*innen und die Siegerteams in den jeweiligen Sportarten. Der offizielle Teil des Tages endete um 14 Uhr, doch viele blieben noch ein wenig länger – für ein letztes Match oder ein kühles Getränk in geselliger Runde.

Ein herzliches Dankeschön gilt der Fachschaft Sport für die Organisation, allen helfenden Kolleginnen und Kollegen sowie den motivierten Schüler*innen – der Sporttag 2025 war einmal mehr ein voller Erfolg!

Die Fotos des Sporttages können in hochauflösender Bildqualität auf unserer Homepage heruntergeladen werden.

Die Bilder zum Download sind im Anschluss an den Artikel unter diesem Link gelistet:





Abi GeANGELLT!

Ein Abend – ein Abschied – ein Anfang: Festreden mit Herz, Humor und Augenzwinkern

Samstag, den 12. Juli 2025, verwandelte sich das delcanto Kultur- und Bürgerhaus in Denzlingen in eine Bühne für Erinnerungen, Emotionen und einen würdigen Abschluss: Der Abiball der ANGELL Akademie wurde zum krönenden Finale einer besonderen Schulzeit – festlich, unterhaltsam und schlichtweg unvergesslich.

Schon beim Eintreffen in den festlich geschmückten Saal war die Atmosphäre besonders. Stolz und Aufregung mischten sich mit der leisen Wehmut eines nahenden Abschieds.

Die Abiturient*innen feierten nicht nur das Ende ihrer Schulzeit, sondern auch den Beginn eines neuen Kapitels – gemeinsam mit ihren Familien, Freund*innen und Lehrer*innen.

Eröffnet wurde der Abend durch die Grußworte der Schulleitung: Wolfgang Lang sprach mit Herzlichkeit über den gemeinsamen Weg, Mut,

Herausforderungen und das, was jetzt vor den Absolvent*innen liegt.

Ergänzt wurden die Abschiedsreden durch bewegende Grußworte der Klassenlehrer*innen, die nicht nur auf Fachinhalte, sondern vor allem auf die persönliche Entwicklung der Schüler*innen eingingen.

Mit viel Feingefühl erinnerten sie an gemeinsame Momente und gaben ihren Klassen letzte

Worte mit auf den Weg.

Ganz im Sinne des Mottos der Abizeitung „Abi geANGELLt“ zog sich das Bild des Angelns durch die Rede der Elternvertreterin Sandra Prediger.

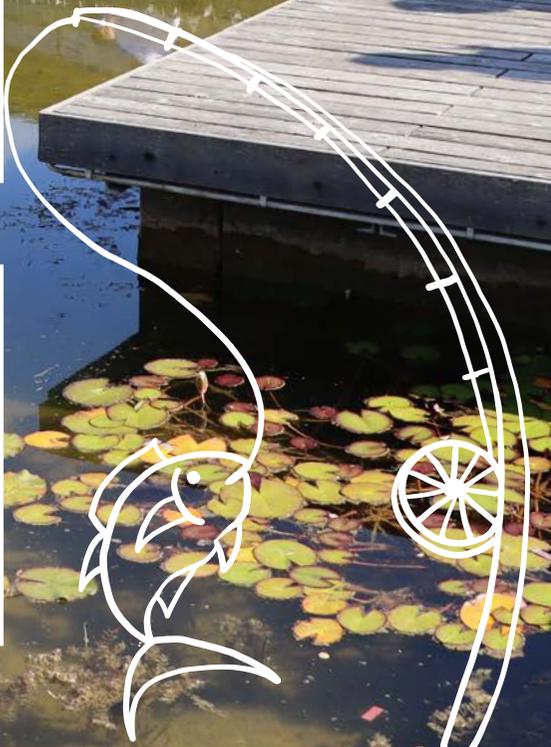
Die Metapher verknüpfte sie humorvoll und rührend, um den Weg der Schüler*innen mit den Herausforderungen des Lernens – von zähen Phasen und Prüfungsanxiety bis hin zu unerwarteten Erfolgen und wertvollen Freundschaften – zu skizzieren. Ein gelungener Bezug zum Motto – und ein schönes Sinnbild für diesen bedeutsamen Moment.

Dann folgten die Schülervertreterinnen Lenja Kaleja (13c) und Marlene Brümmer (13d) – und sorgten mit ihrer Abschlussrede für einen der emotionalsten und zugleich humorvollsten Momente des Abends.

Ihre Rede war gespickt mit Wortspielen, Anspielungen auf Lehrer*innennamen und liebevollen Erinnerungen, die das Publikum zum Lachen und zum Nachdenken brach-



*„Ihr habt es geschafft“, Schulleiter Wolfgang Lang und alle weitere Festredner*innen gratulierten den Absolvent*innen ganze herzlich zum bestanden Abitur 2025.*





ten. „Manch einer *Mahlerte* sich aus, wie seine Zukunft den *Bach* runterging – aber obwohl wir so viel *geMozert* haben, sind unsere Lehrer immer wieder für uns in die *Bresche* gesprungen.“ Mit kreativer Sprachkunst und einem charmannten Augenzwinkern ließen die Rednerinnen die Schulzeit Revue passieren – inklusive ehrlicher Erinnerungen an stressige Klausuren, kuriose Entschuldigungszettel, spontane Blackouts und unerwartete Erfolgsmomente.

griff. Charmant und souverän führten Zoe Ritter (13b) und Nefeli Alexaki (13c) durch den Abend.



Christoph Koch im Dialog mit keiner Geringeren als ChatGPT persönlich – über Fluch und Segen von KI, unterhaltsamer Witze und die vielen Nuancen einer treffenden Ansprache.



Dabei wurden zahlreiche Lehrer*innen namentlich (und wortspielerisch) gewürdigt: von Frau Reinhardt, Frau Sehringer, Frau Schwarz, Herrn Riesterer bis hin zu Herrn Münz, Frau Brugger, Herrn Bittkau, Herrn Hippchen, Frau Lemoye, Herrn Szymczak, Herrn Schliemann, Frau Lopez und vielen weiteren. „Nach all dem *Langen Lernen* und *Bangen* war es *Szymczak* – schon vorbei.“

Der Abiball 2025 war mehr als eine Feier: Er war ein liebevoll inszeniertes Abschiedsfest, ein rührender Rückblick auf eine prägende Zeit – und ein motivierender Blick nach vorn.

Unter Applaus und Blitzlicht erhielten die Abiturient*innen schließlich ihre lang ersehnten Zeugnisse. Die Preisverleihung ehrte besondere schulische Leistungen, soziales Engagement und individuelle Talente – ein starker Abschluss, der zeigte, wie vielfältig dieser Jahrgang war.

Oder, wie es in der Rede der Schülervertreterinnen hieß: „*Niemand* weiß, wie unsere Zukunft aussieht – aber es ist an uns, sie zu gestalten.“

Die ANGELL Akademie verabschiedet mit dem Abiturjahrgang 2025 eine starke Generation voller Talente, Ideen und Mut.



Auch das von den Abiturient*innen selbst gestaltete Abendprogramm bot eine Mischung aus Witz, Musik und Nostalgie. Ein Highlight war ein selbst produziertes Video, das Stationen der Schulzeit auf-

Herzlichen Glückwunsch, liebe Abiturient*innen – die Zukunft gehört euch!

Fachhochschulreife geschafft

ANGELL Berufskollegs 2025: Wirtschaft, Sprachen, Chancen!

Feierlich, fröhlich und voller Stolz: So wurden am 10. Juli die Absolvent*innen des Berufskollegs II (kaufmännisch) sowie des kaufmännischen Berufskollegs Fremdsprachen (BKF2) an der ANGELL Akademie verabschiedet.

Mit dem Zeugnis in der Hand steht den Schüler*innen nun die Welt offen – ob im Studium an einer Fachhochschule, im Beruf oder in einer dualen Ausbildung.

Für den feierlichen Rahmen sorgten persönliche Redebeiträge von Schulleiter Wolfgang Lang, den Schülervertreterinnen Elina, Marco und Wania sowie den Klassenlehrer*innen Patricia McBride, Alejandro Rodriguez-Vazquez und Kristian Schlie-mann.

Auch die Elternvertreter Heiko Renner und Andreas Fehr

richteten herzliche Worte an die Anwesenden und bedankten sich mit einem liebevoll überreichten Blumen-gruß bei den Lehrkräften.

Nach der Zeugnisvergabe wurde im sonnigen Schulhof angestoßen, gelacht und gefeiert – ganz in ANGELL-Tradition.

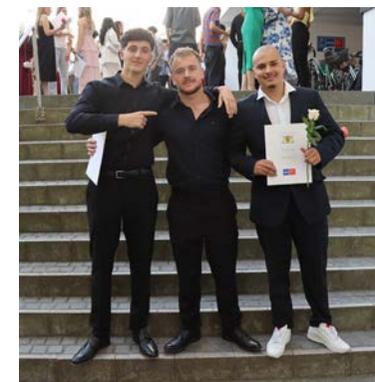
Die Ausbildung an den Berufskollegs schafft ein stabiles Fundament: BKII-Absolvent*innen verfügen über fundierte Kenntnisse in Betriebs- und Volkswirtschaftslehre, Rechnungswesen und Recht.

Die Absolventinnen des BKF2 überzeugen darüber hinaus mit sprachlicher Kompetenz in mehreren Fremdsprachen und interkulturellem Know-how – perfekte Voraussetzungen für internationale Studiengänge, den Außenhandel

oder Tätigkeiten im globalen Wirtschaftsumfeld.

Ob Hochschule, Job oder Auslandsaufenthalt – mit der Fachhochschulreife in der Tasche sind Euch keine Grenzen gesetzt.

Wir gratulieren herzlich zum Abschluss – und freuen uns, von euren nächsten Schritten zu hören!



Abschlussfeier der Erzieher*innen 2025

Mit Herz, Haltung und Zukunft - Herzlichen Glückwunsch!

Mit Applaus, Blumen und bewegenden Worten wurden am vergangenen 10.07. die Absolvent*innen der Fachschule für Sozialpädagogik an der ANGELL Akademie verabschiedet.

Der feierliche Abschluss markiert das Ende einer intensiven Ausbildungszeit – und den Anfang eines neuen, ebenso bedeutsamen Kapitels: dem Berufsleben als Erzieher*in.

In Raum A101 wurde die feierliche Zeugnisausgabe durch herzliche Ansprachen begleitet. Abteilungsleiter Cajetan Bittkau würdigte das Engagement der Absolvent*innen, Klassenlehrerin Miriam Weiner blickte mit persönlichen Worten auf die gemeinsamen Jahre zurück, und Klassensprecherin Jennifer Lupu sorgte für einen emotionalen Höhepunkt. Im Anschluss wurde bei sommerlichem Wetter im Innen-

hof der ANGELL Akademie mit einem Glas Sekt angestoßen.

Der Beruf Erzieher*in ist heute mehr denn je von zentraler gesellschaftlicher Bedeutung: Als pädagogische Fachkraft sind sie nicht nur Bezugsperson,



son, sondern auch Alltagsheld*in, Möglichmacher*in und Wegbegleiter*in für Kinder und Jugendliche.

Ob im Kindergarten, im Hort, in Einrichtungen der Jugendhilfe oder im inklusiven

Schulalltag – die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig.

Gleichzeitig eröffnet der Berufsabschluss Perspektiven für weiterführende Studiengänge im sozialen und pädagogischen Bereich.

Wir sagen: "Herzlichen Glückwunsch, liebe Absolvent*innen – und danke, dass Ihr Euch für diesen sinnstiftenden Beruf entschieden habt.

Es war uns eine Ehre, euch auf einem Teil dieses Weges zu begleiten!"



Design trifft Erlebnis

TG12 besucht das Museum für Gestaltung Zürich mit ihrer Lehrerin Jutta Heitz

Zum Abschluss ihres Projekts rund um Corporate Design und den Bau einer eigenen Lampe begab sich die Klasse TG12 auf eine gestalterische Entdeckungsreise: Gemeinsam mit ihrer Fachlehrerin Jutta Heitz besuchten die Schüler*innen am Donnerstag, den 10. Juli 2025, das renommierte Museum für Gestaltung Zürich.

Bereits um 7:30 Uhr morgens startete die Reise mit dem FlixBus ab Freiburg Hauptbahnhof.

Die Vorfreude war groß – schließlich standen gleich drei hochkarätige Ausstellungen auf dem Programm: die Schweizer Design Lounge, die spektakuläre Modenschau

„Susanne Bartsch – Transformation!“ sowie die textile Werkschau „Textile Manifeste“.

In einem lichtdurchfluteten Raum präsentierte sich die Schweizer Design Lounge als Wohnzimmer der besonderen Art. Die Schüler*innen nahmen auf Originalentwürfen von Designikonen wie Bruno Rey oder Willy Guhl Platz, durften ausprobieren, anfassen und reflektieren.

Gerade im Kontext ihres Lampenprojekts wurden hier zentrale Fragen des funktionalen Designs, der Materialwahl und der Ergonomie greifbar.

Ein ganz anderes, doch nicht minder faszinierendes Erlebnis bot die Ausstellung

„Susanne Bartsch – Transformation!“: Die gebürtige Schweizerin und legendäre Ikone der New Yorker Clubszene feierte mit dieser Retrospektive ihre Rückkehr nach Zürich.

Bartschs extravaganter Stil, ihre performative Mode und ihr politisch-ästhetisches Statement beeindruckten die TG12 tief. In aufwändig kuratierten Räumen wurden über 35 Kostüme, Videoinstallationen und Fotografien gezeigt – ein echtes Beispiel dafür, wie Gestaltung Identität formt und Emotionen weckt.

Den gestalterischen Bogen zurück zu Form und Material schlug die Pop-up-Ausstellung „Textile Manifeste

– From Bauhaus to Soft Revolution“.

Hier wurde deutlich, wie Textilien als Designträger wirken – mal als Medium der Kunst, mal als Träger politischer Botschaften. Für das GMT-Profilfach, das sich intensiv mit Materialkunde und medienübergreifender Gestaltung beschäftigt, bot die Schau wertvolle Impulse.

Nach dem Museumsbesuch blieb noch Zeit, Zürich auf eigene Faust zu erkunden – ein Spaziergang entlang der Limmat, ein Besuch am Sechseläutenplatz oder ein Eis in der Altstadt boten Gelegenheit zum Austausch. Gegen 17 Uhr traten alle die Rückreise nach Freiburg an –

müde, aber voller Eindrücke.

Der Besuch im Museum für Gestaltung war nicht nur ein krönender Abschluss des Unterrichtsprojekts, sondern auch eine wertvolle Quelle der Inspiration: Die Schüler*innen verließen Zürich mit neuen Ideen, gestalterischen Perspektiven und einem geschärften Bewusstsein für die Kraft des Designs – sei es in Möbeln, Mode oder Materialien.

Mit diesem Ausflug hat das Profilmfach Gestaltungs- und Medientechnik erneut bewiesen, wie fruchtbar das Zusammenspiel aus Theorie, Praxis und Erleben sein kann – und wie Design weit über das Schulbuch hinausgeht.



www.museum-gestaltung.ch





Erasmus+ in Málaga

Berufserfahrung und Sprachpraxis

Vom 12. bis zum 21. Juli reisten 28 Schüler*innen der BKFI und der Klasse 11 im Rahmen des Erasmus+ Programms nach Málaga, begleitet von Alejandro Rodríguez, Alex Zarzuri und Estrella López Molina.

Hinter ihnen liegen zwei intensive, lehrreiche und erlebnisreiche Wochen, die ihnen berufliche, sprachliche und kulturelle Erfahrungen ermöglichten.

An den Vormittagen sammelten die Teilnehmenden praktische Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen – entweder direkt an der Sprachschule oder bei externen Kooperationspartnern in der Stadt.

Die Einsatzorte reichten von Verwaltung, Marketing, Rezeption, Cafeteria, Haus-

meisterdiensten und Housekeeping innerhalb der Schule bis hin zu Praktikumsplätzen in einem Comicladsen, einem traditionellen Buchgeschäft, zwei e-Bike-Shops, einem Reisebüro, einer Schule mit Sommerbetreuung und einer Tagesklinik für Alzheimer-Patient*innen.

Diese vielfältigen Einblicke in die spanische Arbeitswelt boten eine praxisnahe Möglichkeit, die eigenen Sprachkenntnisse anzuwenden und zu vertiefen.

Ergänzt wurde der Arbeitsalltag durch täglichen Spanischunterricht am Nachmittag, der von Montag bis Freitag bis 17:40 Uhr stattfand.

Die Verbindung aus Sprachkurs und praktischer Tätigkeit erwies sich als besonders effektiv und förderte

schnelle Lernfortschritte.

Neben dem schulischen und beruflichen Programm prägten auch kulturelle Erlebnisse und gemeinsame Unternehmungen den Aufenthalt.

Ein Tagesausflug führte die Gruppe nach Frigiliana, einem der schönsten weißen Dörfer Andalusiens. Dort spazierten die Schüler*innen durch enge Gassen und ließen sich von der maurisch geprägten Architektur beeindrucken.

Anschließend besuchten sie die berühmten Höhlen von Nerja – ein spektakuläres Naturwunder – bevor sie den Tag am Strand ausklingen ließen.

Weitere Programmpunkte wie ein Tapas-Abend mit lokalen Spezialitäten, ein typisch spanisches Früh-



stück mit „chocolate con churros“ sowie viele gemeinsame Stunden am Pool oder am Meer stärkten den Zusammenhalt innerhalb der Gruppe und sorgten für unvergessliche Momente.

In der zweiten Woche standen mit dem Besuch der Alcazaba – einer maurischen Festung im Herzen der Altstadt – und dem Museo Picasso weitere kulturelle

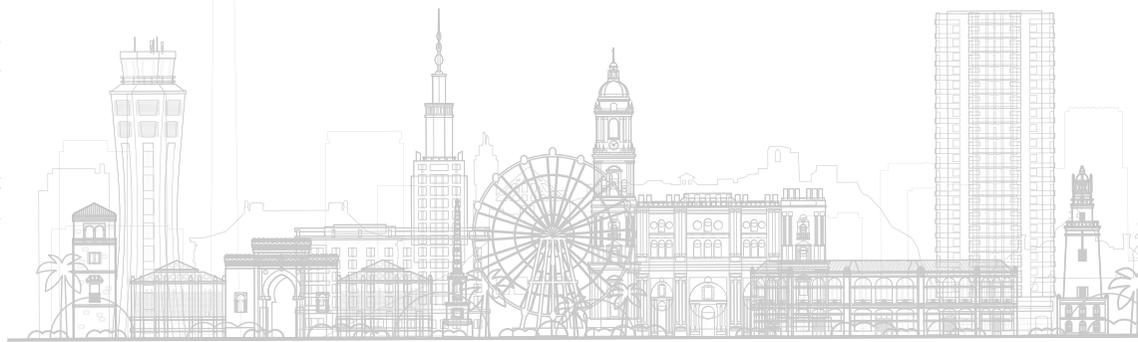
Highlights auf dem Plan.

Ein gemeinsames Picknick am Strand bildete den stimmungsvollen Abschluss der Reise und bot Gelegenheit, die vielen Eindrücke Revue passieren zu lassen.

„Der Erasmus+ Aufenthalt in Málaga war für die Schüler*innen eine rundum gelungene Erfahrung.

Sie kehrten mit verbesserten Sprachkenntnissen, erweitertem fachlichem Wissen sowie gewachsenen interkulturellen Kompetenzen zurück – und im Gepäck: viele wertvolle Erinnerungen an das Leben, Lernen und Arbeiten in Spanien.

Erasmus+
Enriching lives, opening minds.





Besuch der Gedenkstätte Natzweiler-Struthof

Exkursion der 12. Klassen als eindrückliches Erinnern
an die Opfer des Nationalsozialismus

Freitag, den 11.07.25 gab es wie jedes Jahr wieder die Exkursion der 12. Klassen zur Gedenkstätte des ehemaligen KZ Natzweiler-Struthof in Frankreich.

Der Besuch ist eingebettet in den Bildungsplan des GGK-Unterrichts in der 12. Klasse, es

wird über Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert zwischen Demokratie und Diktatur gesprochen.

Die Schüler*innen der Klassen 12a, 12b, 12c und 12d waren sehr interessiert und haben ihr eigenes Wissen im Laufe der Exkursion gut einbringen können.

Es wurde das ehemalige Gelände des KZ besichtigt unter der Leitung der GGK-Lehrkräfte.

Auch eine Schweigeminute und Blumenniederlegung haben alle gemeinsam durchgeführt.

Die Schüler*innen waren sehr ergriffen von den ehemaligen

Schauplätzen des NS-Regimes. Sie erkannten die Systematik und Grausamkeit hinter den damaligen Vorgängen und stellten auch wichtige Fragen nach Schuld und Verantwortung.

Es tauchte auch die Frage danach auf, wie es so weit kommen kann, dass Menschen derart unmenschlich handeln und welche Rolle Propaganda und Medien dabei spielen.

Es war eine Exkursion ganz im Zeichen des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus und im Gedenken an den Mut aller, die den Widerstand lebten.

www.struthof.fr/de



Weltreligionen im Vergleich

Besuch des Islamischen Zentrums und der Synagoge im Rahmen des Ethik- und Religionsunterrichts

Im Rahmen der Unterrichtseinheit „Weltreligionen im Vergleich“ besuchte die Klasse 8b im Februar die Synagoge in Freiburg und am 10. Juli das Islamische Zentrum.

Begleitet wurden die Schüler*innen von der Ethiklehrerin Anita Lemoye, der Religionslehrerin Lena Wallenfang (zugleich auch Klassenlehrerin) sowie dem Klassenlehrer der 8b, Andreas Riesterer.

Ziel dieser Exkursionen war es, den Jugendlichen nicht nur theoretisches Wissen über die Weltreligionen zu vermitteln, sondern ihnen auch die Möglichkeit zu geben, direkte Einblicke in religiöse Praxis und Glaubensräume zu erhalten – also echten Kontakt zu Menschen anderer Religionen zu erleben.

Gerade in Zeiten, in denen Demokratie, Toleranz, Akzeptanz und Weltoffenheit zentrale Werte darstellen, war es der

Schule wichtig, dies auch im schulischen Alltag sichtbar zu machen.

Der Besuch der Synagoge hinterließ einen bleibenden Eindruck. Viele Schüler*innen waren überrascht und teilweise auch betroffen von den hohen Sicherheitsmaßnahmen, die für den Eintritt notwendig waren. Vielen wurde dadurch erst bewusst, unter welchem Schutzbedarf jüdische Gemeinden in Deutschland stehen – und dass Antisemitismus nach wie vor eine reale Bedrohung darstellt.

Besonders bewegend war für die Schüler*innen, dass sie eine sogenannte Tora-Schriftrolle, die nicht mehr verwendet werden darf („tote Tora“), berühren durften. Diese Geste hinterließ ein Gefühl von Respekt und Wertschätzung gegenüber der jüdischen Glaubenstradition.

Auch der Besuch im Islamischen Zentrum war für viele Schüler*innen eine erstmalige,

eindrückliche Erfahrung. Besonders beeindruckt waren sie von der Führung durch eine muslimische Frau mit Kopftuch, die selbstbewusst, offen und engagiert auftrat. So wurden bestehende Stereotype – etwa die Gleichsetzung von Kopftuch und Unterdrückung – aufgebrochen.

Die Schüler*innen erlebten, dass Religiosität und ein aktives Eintreten für Frauenrechte sich keineswegs ausschließen müssen.

Sie erkannten außerdem den Unterschied zwischen gelebtem Glauben und institutionellen Strukturen.

Gerade der Besuch im Islamischen Zentrum regte viele zum Nachdenken über die eigene Weltsicht an – und dazu, westlich geprägte Vorstellungen kritisch zu hinterfragen.

Die Begegnungen vor Ort ermöglichten echte Dialoge, neue



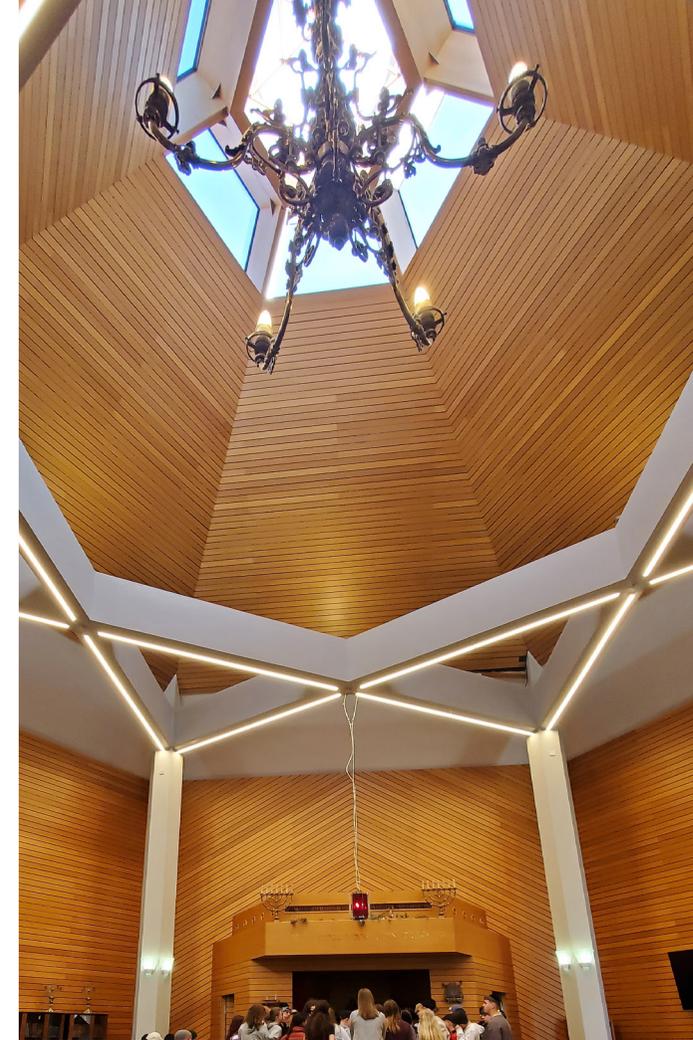


Perspektiven und einen wertvollen Beitrag zu interkultureller Verständigung. Fazit Beide Exkursionen waren zentrale Bestandteile eines lebendigen und weltoffenen Religions- und Ethikunterrichts.

Die Rückmeldungen der Schüler*innen waren durchweg positiv.

Auch von Seiten der Eltern erhielten wir anerkennende und dankbare Rückmeldungen für die Möglichkeit, ihren Kindern diese Erfahrungen zu ermöglichen.

Denn nur durch persönliche Begegnungen mit anderen Glaubenswelten kann Verständnis entstehen – und nur durch Verständnis wächst Toleranz.





Über den Kybfelsen in die Alpen

Warm-up für die Alpenüberquerung im
Rahmen des Fliegenden Klassenzimmers

Donnerstag, den 3. Juli traf sich die Gruppe der diesjährigen Hütten-tour über die Alpen zur Pro-bewanderung im Freiburger Sternwald.

Mit dabei waren die Lehrkräfte Michaela Sehringer und Jens Reichel sowie eine Gruppe hochmotivierter Schüler*innen, die sich auf das bevorstehende Alpenprojekt im Rahmen des *Fliegenden Klassenzimmers* vorbereiteten.

Startpunkt war die Sternwald-wiese – von dort ging es in überraschend zügigem Tempo Richtung Kybfelsen. Anders als bei vielen bisherigen Wanderungen mit Schulklassen, bei denen häufig Pausen und Nachzügler*innen das Tempo bestimmten, zeigte sich diese Gruppe ausgesprochen fit und wanderfreudig. In nur etwa zwei Stunden erreichten sie den Gipfel – rechtzeitig zum stimmungsvollen Sonnenuntergang über dem Dreisamtal.

Oben genoss die Gruppe die Aussicht und die besondere Abendstimmung, bevor sie sich bei einsetzender Dämmerung wieder auf den Rückweg machte. Nach insgesamt rund vier Stunden kehrten alle gut gelaunt und mit wachsender Vorfreude auf das große Projekt zurück.

Impressionen von der Alpenwanderung

Am Montag den 21. Juli begann dann das geplante Abenteuer: Treffpunkt war am frühen Morgen um 5:30 Uhr am Freiburger Hauptbahnhof.

Von dort aus ging es in die Ötztaler Alpen – mit Wanderungen in Höhenlagen zwischen 2000 und 3000 Metern, vorbei an Gletschern und durch beeindruckende Berglandschaften.

Bereits die ersten Etappen verlangten der Gruppe einiges ab: Die Wege führten durch steile Anstiege, über Geröllfelder und schmale Pfade – stets umgeben von einer atemberaubenden Kulisse aus schneebedeckten Gipfeln, türkisblauen Gletscherseen und blühenden Almwiesen.



Trotz der anspruchsvollen Bedingungen blieb die Stimmung in der Gruppe durchweg positiv.



Bereits zwei Hütten hatte man hinter sich gelassen – also Halbzeit. Und als die Gruppe nach einem langen Wandertag endlich eine italienische Hütte mit Sauna erreichte, war die Freude groß. Die Möglichkeit, müde Beine zu entspannen und den Tag in der Wärme ausklingen zu lassen, sorgte für zusätzliche Motivation.

Was die Schüler*innen in diesen Tagen erlebten, geht weit über sportliche Leistung hinaus: Es ist das gemeinsame Meistern von Herausforderungen, das gegenseitige Anfeuern am steilen Anstieg, das Staunen über die Natur und das Gefühl, Teil von etwas Größerem zu sein.

Die Hüttentour war nicht nur eine Wanderung über die Alpen – sie ist ein unvergessliches Gemeinschaftserlebnis im Rahmen des Fliegenden Klassenzimmers. Schmelzende Gletscher, kahle Stellen statt ewigen Schnees und zurückweichendes Eis machten die Klimaveränderungen greifbar – und boten eindrucksvolle wie lehrreiche Einblicke in die Folgen globaler Erwärmung mitten in der Bergwelt.

Segeln am Bodensee

Abenteuerwoche der Klassen 8a und 8b

Fünf Tage Wind, Wellen und Gemeinschaft – die Klassen 8a und 8b der Angell Akademie haben ihre Segel gesetzt und unvergessliche Tage am Bodensee erlebt. Ziel der Klassenfahrt war Dingelsdorf, wo die Schüler*innen von Montag bis Freitag im „Verein für sozialpädagogisches Kuttersegeln“ untergebracht waren.

Gleich zu Beginn wurde klar: Hier geht es nicht nur um das Segeln, sondern auch um Teamgeist, Selbstverantwortung und Naturerlebnis. In Gruppen wurden Frühstück und Abendessen selbst vorbereitet – ob Müsli, Pasta oder Salate, jede Mahlzeit wurde gemeinsam geplant, gekocht und gegessen. Die Schüler*innen übernahmen Verantwortung und lernten dabei viel über das Zusammenleben in der Gruppe.

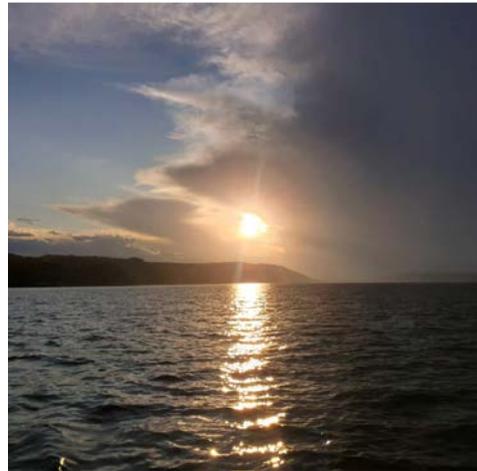
Das Herzstück der Woche bildeten die Segeltörns mit den traditionellen Kuttern: bis zu 14 Personen gingen gemeinsam an Bord. Ob bei Sonnenschein oder mit nassen Jacken im Regen – die Klassen trotzten jedem Wetter, steuerten gemeinsam übers Wasser, setzten Segel und hielten das Gleichgewicht auf dem schwankenden Boot. Besonders das Gefühl von Freiheit auf dem offenen See, begleitet vom Wind in den Haaren und dem Plätschern des Wassers, wird vielen noch lange in Erinnerung bleiben.

Auch an Land wurde es nicht langweilig: Es wurde gegrillt, Volleyball, Fußball und Tischtennis gespielt, ein Lagerfeuer entzündet und sogar geangelt – mit teilweise erstaunlichen Fangerfolgen. Selbst der verregnete Donnerstag konnte

die Stimmung nicht trüben. Während ein Teil der Gruppe sich mit Gesellschaftsspielen im Zelt vergnügte, zog es andere nach Konstanz zum Bummeln und Entdecken.

Begleitet wurden die Klassen von Jasmin Mohry, Lukas Hohnen, Andreas Riesterer und Lena Wallenfang – ein engagiertes Team, das mit guter Laune, Geduld und Organisationstalent für eine rundum gelungene Woche sorgte.

Mit vielen neuen Erfahrungen, gestärktem Gemeinschaftsgefühl und jeder Menge Wind in den Segeln kehrten die Schüler*innen am Freitag zurück – um ein Abenteuer reicher und mit Geschichten, die noch lange erzählt werden.





Studienfahrt nach Berlin

Politik und Geschichte hautnah erleben

Vom 21. bis 25. Juli unternahmen 26 Schüler*innen der Jahrgangsstufe 12 gemeinsam mit den GGK-Lehrerinnen Frau Merkle und Frau Thoma eine Studienfahrt nach Berlin.

Im Mittelpunkt der Reise standen geschichtliche und politische Themen, die nicht nur zentrale Inhalte des Unterrichts in Klasse 12 vertieften, sondern auch gezielt auf Themen des GGK-Unterrichts in der Jahrgangsstufe 13 vorbereiteten.

Am ersten Tag erkundeten die SuS Berlin im Rahmen einer Fahrradtour. An verschiedenen historischen Stationen erfuhren die SuS mehr über das geteilte Deutschland und das Leben in Ost- und West-Berlin.

Am Abend folgte ein Cabaret-Besuch im Tipi am Kanzler-

amt. Das Stück, angelehnt an das Berlin der 1920er Jahre, rückte das Nachtclubgirl Sally in den Fokus, das, ohne Rücksicht auf die politischen Entwicklungen jener Zeit, von einem Leben voller Ruhm und Vergnügen träumt.

Trotz anfänglicher Zurückhaltung zeigten sich viele SuS am Ende des Stücks begeistert.

Einen besonders eindrucksvollen Einblick in die jüngere



Geschichte bot der Besuch

der Gedenkstätte Hohenschönhausen. Dort wurden die Schüler*innen in zwei Gruppen von ehemaligen politischen Häftlingen durch das frühere Stasi-Gefängnis geführt.

Die persönlichen Berichte der Zeitzeugen machten die damaligen Haftbedingungen und das Leben in der DDR für die SuS besonders greifbar.

Obwohl das Wetter durch starken Regen nicht mitspielte, folgte die Gruppe einer Stadtführung zum Thema der nationalsozialistischen Diktatur.

Neben einem Stopp am Bundestag und an den Denkmälern zu den ermordeten Sinti und Roma sowie den ermordeten Juden im NS, führte die Tour zu den Überresten des ehemaligen „Führerbunkers“ und der Gestapo-Hauptzentrale, auf der heute die „To-

pografie des Terrors“ steht, die als Museum und Erinnerungsort genutzt wird.

Ein Blick in die politische Gegenwart stand beim Besuch des Bundestages auf dem Programm. Nach einem Vortrag über die Arbeitsweise des Parlaments, konnten die SuS die Kuppel des Reichstagsgebäudes besichtigen und den Blick über das politische Zentrum der Hauptstadt genießen.

Den letzten Abend ließ die Gruppe bei einem gemeinsamen Abendessen ausklingen, woraufhin die SuS zuletzt eine Licht- und Toninstallation zur Geschichte Deutschlands, die auf die Fassade der Regierungsgebäude projiziert wurde, sehen konnten.

Die Animation führte durch zentrale Etappen der deutschen Geschichte – von der Weimarer Republik bis zur Gegenwart.





Den letzten Abend ließ die Gruppe bei einem gemeinsamen Abendessen ausklingen, woraufhin die SuS zuletzt eine Licht- und Toninstallation zur Geschichte Deutschlands, die auf die Fassade der Regierungsgebäude projiziert wurde, sehen konnten.

ROMA

Kann man sich in eine Stadt verlieben?

Und da war sie wieder – die Piazza Navona. Diesmal waren Berninis berühmte Brunnen nicht von Gerüsten und Planen umhüllt, sondern verzauberten uns in ihrer vollen Pracht.

Unsere Schüler*innen haben sehr schnell verstanden, warum wir auch beim zweiten Mal

Rom diese Unterkunft gewählt hatten und nicht eine x-beliebige, die von herkömmlichen Reiseunternehmen angeboten wird.

Der morgendliche und nächtliche Spaziergang über die Piazza Navona macht sogar den schlechten Kaffee wett, an den auch wir uns erst einmal wieder gewöhnen mussten. Immerhin bekamen wir diesmal einen Espresso, wenn wir angesichts unruhiger Nächte besonders müde am Frühstückstisch saßen.

Unsere Schüler*innen machten sich so oder so unternehmungslustig mit (und ohne) uns auf den Weg zu all den berühmten Sehenswürdigkeiten, die Rom zu bieten hat: das Pantheon, der Trevi Brunnen, die Piazza del Popolo, die

spanische Treppe, der Petersdom und die vatikanischen Museen, das Kolosseum und zum Abkühlen weit unter der Erde die größten Katakomben Roms.

Daneben kleine und große Schätze an Kirchen: San Prassede, San Clemente und Santa Maria Maggiore, wo seit diesem Frühjahr Papst Franziskus, Hoffnungsträger vieler Katholik*innen, begraben liegt.

Rom zum zweiten Mal. Wird es uns wieder begeistern? Wird es unseren Schüler*innen gefallen? Werden wir uns alle wieder in diese Stadt verlieben?

Wir sagen: Ja. Aber gehen wir systematischer vor. Verliebtsein, so fasst es KI zusammen, ist ein Zustand starker romantischer Gefühle mit teils obsessiven Zügen bezogen auf eine Person und der damit verbundenen Sehnsucht, mit ihr eine exklusive und intensive Beziehung einzugehen. Romantische Gefühle? Die

hatten wir jedes Mal, als wir abends über die Brücken des Tibers nach Hause schlenderten.

Obsessive Gefühle? Wenn man bedenkt, dass wir uns kaum eine Pause gelassen haben, bei der teils quälenden Hitze mit hingebungsvoller Neugier die Stadt zu ergründen, dann hat das durchaus etwas Obsessives – spätestens, wenn man das Essensverhalten heranzieht, das uns keine Lücke ließ zwischen Cacio e Pepe, Saltimbocca, Suppli und Amatriciana. Exklusivität?

Hören wir unsere Schüler*innen über ihre Highlights der Stadt reden, dann hatte wohl jeder seinen eigenen kleinen exklusiven Moment mit Rom. Und Intensität?

Das bleibt jedem selbst zu beantworten, denn wie sehr sich eine Stadt ins Herz schreibt, steht und fällt nicht mit den Sehenswürdigkeiten, sondern mit der Offenheit des eigenen Herzens und der Authentizität





des eigenen Interesses.

Wir sind uns sicher, dass ein oder andere Herz stand weit offen und wurde von Rom reich beschenkt. Alle anderen hatten zumindest einen lustigen Städtetrip. Und für diejenigen, die krank das Bett hüten mussten, gilt: als „ewige Stadt“ bietet Rom euch sicherlich die Möglichkeit einer zweiten Chance.

Liebe Schüler*innen, wie schön, dass ihr euch auf dieses kulturelle Abenteuer bei Hitze eingelassen habt. Wir hatten viel Spaß dabei, euch das ein oder andere Juwel der Stadt zu zeigen und beim nächsten Mal müsst ihr eben doch noch nach ... Trastevere!

Eure Frau Schwarz & Frau Gäng



Auch in diesem Jahr hieß es wieder: Neoprenanzug an, Board unter den Arm und ab in die Wellen!

Vom 18. bis 27. Juli ging es für einige Schüler*innen der beruflichen Gymnasien (12. Klasse) ins Surfcamp nach Saint-Girons-Plage an die französische Atlantikküste – ein sportliches Highlight am Schuljahresende.

Im Camp, das nur wenige Gehminuten vom kilometerlangen Sandstrand entfernt liegt, standen tägliche Surf-kurse mit erfahrenen Coaches auf dem Programm.

Egal ob Anfänger*in oder Fortgeschrittene*r – alle Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten auf dem Brett auszubauen oder erste Erfahrungen mit dem Wellenreiten zu sammeln.



Surfen am Atlantik

"You can't stop the waves, but you can learn to surf."



Doch nicht nur im Wasser, auch an Land war einiges geboten: Beachvolleyball, Tischtennis, gemeinsames Kochen, Lagerfeuerabende und Ausflüge in die nähere Umgebung sorgten für eine rundum gelungene Mischung aus Sport, Spaß und Gemeinschaft.

Wer lieber die Ruhe suchte, konnte beim Sonnenuntergang am Strand entspannen oder durch die Dünen spazieren. Die Tage begannen meist mit einem gemeinsamen Frühstück unter freiem Himmel, gefolgt von den Surf-Sessions am Vormittag. Nachmittags blieb genügend Zeit, um das französische Lebensgefühl zu genießen – ob beim Chillen im Camp, beim Crêpes-Essen im Ort oder beim Bodyboarden in den sanften Abendwellen.



Begleitet wurde die Gruppe von motivierten Lehrer*innen Rose Nothaft und Samuel Münz, die nicht nur organisatorisch den Überblick behielten, sondern auch selbst mit Brett und Begeisterung ins Wasser gingen.

Das Surfcamp war erneut ein voller Erfolg – sportlich, gemeinschaftlich und unvergesslich. Oder wie man im Camp sagt: “Eat. Surf. Sleep. Repeat.”